

Zeitschrift: Fachzeitschrift Heim
Herausgeber: Heimverband Schweiz
Band: 67 (1996)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen der Verlage

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN DER VERLAGE

Stemmle/LAKO/Haupt

Soziale Fragen an der Schwelle zur Zukunft

Neue Strategien für sozial-tätige Organisationen und ihre Mitwirkenden

Die Sorge um den Zusammenhalt in der Gesellschaft wächst. Fachleute und Laien fühlen sich ohnmächtig angesichts drängender Fragen zur gesellschaftlichen Solidarität, zur Zweidrittelsgesellschaft und zum Sozialstaat. Menschen in Not zu helfen, professionell oder freiwillig im Sozialbereich tätig zu sein, trägt den Nimbus des Guten, doch er allein reicht nicht mehr aus. Die Öffentlichkeit will Antworten und die SteuerzahlerInnen und SpenderInnen fordern Transparenz. Dass das Sozialwesen umgestaltet werden muss, um den steigenden Anforderungen bei knapper werdenden Mitteln gerecht zu werden, haben Fachleute im Sozialbereich erkannt, lange bevor der «Mut zum Aufbruch» gefordert wurde.

«Soziale Fragen an der Schwelle zur Zukunft» äussert sich zu den Grundlagen des Sozialwesens, zu den Formen des Sozialmarketings, zum Sozialmanagement und zu den neuen Freiwilligen. Das Buch enthält Vorschläge zur aktiven Gestaltung des Um- und Aufbruchs im Sozialwesen und gibt konkrete Empfehlungen, wie soziale Organisationen diesen Prozess bewältigen können.

Autorinnen:

Altdorfer Heinz, Baptiste René, Benard Cheryl, Biedermann Richard, Brüll Dieter, Czock Heidrun, Decker Franz, Diemel Sylvia, Duschek Karl, Heinrich Raphael, Hoffmann Dieter, Kinds Henk, Kleger Heinz, Labetzsch Bernd, Munuera-Gomez Josué, Neises Gerd, Nolte Irmgard, Rüth Stephanie, Schaaf-Derichs Carola, Schlaffer Edit, Schwarz Norbert, Simon Antonia, Stemmle

Dieter, Terjung Beatrix, Vuille Michel, Wagner Antonin, Wegmüller Rainer.

1995

LAKO Sozialforum Schweiz.
303 S. Fr. 59.–
ISBN 3-258-05112-7

Arbeitsgemeinschaft
für Jugendhilfe (Hg.)

Wie kommen Kinder zu Recht?

Kinder als Träger eigener Rechte – Hilfe oder Konfliktverstärkung in der Familie?

Kinder haben eigene Rechte! Dieser Grundsatz ist heute in der Völkergemeinschaft anerkannt, von den Vereinten Nationen im Jahre 1989 verabschiedet und von über 160 Staaten ratifiziert worden – die Schweiz wird als eines der letzten Länder das Übereinkommen ratifizieren.

Schwierigkeiten ergeben sich dann, wenn Rechte von Kindern, das heisst von jungen Menschen bis zur Volljährigkeit, geltend gemacht werden sollen. Wer vertritt die Rechte und Interessen von Kindern? Die Eltern? Die Jugendhilfe? «Kinderanwälte»? oder die Kinder selber?

Der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Jugendfragen (IAGJ) gehören Expertinnen und Experten aus den Bereichen Familienrecht und Jugendhilfe aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden und der Schweiz an. Diese Broschüre fasst das Resultat der 9. Arbeitstagung der IAGJ zusammen, die sie in Österreich zum Thema «Mehr Rechte für Kinder – Hilfe oder Konfliktverstärkung in der Familie» durchführte. Der Inhalt will Praktikern und allen in der Jugendhilfe und mit dem Vor-

mundschaftsrecht befassten Personen und Institutionen eine praktische Hilfe sein.

Einige Hinweise aus dem Inhalt:

- Kinder als Träger eigener Rechte – Annäherung an das Thema
- eine rechtsvergleichende Übersicht über Handlungsunfähigkeit und gesetzliche Vertretungen in Deutschland, Österreich, der Schweiz und den Niederlanden (Artikel 12 der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen)
- Kinder- und jugendpsychiatrische Gedanken zur Jugendwohlfahrt
- Überblick über Formen der Geltendmachung von Rechten Minderjähriger
- Kinder als Träger eigener Rechte aus der Sicht der Tagungsstaaten
- Abschlusserklärung

Zu beziehen bei:

LAKO Sozialforum Schweiz,
Postfach 348, 8027 Zürich

Ein kleines Handbuch für Organe aller Stufen in Jugendhilfe und im Vormundschaftsrecht (202 S. Fr. 15.–).

Handlings nach Bobath:

Hoffnung und Hilfe für Schlaganfallpatienten

Schlaganfälle treffen hart und machen sowohl Patienten als auch Pflegekräfte zunächst hilflos. Das klassische Symptom des Schlaganfalls – die halbseitige Lähmung – lässt sich jedoch trotz eines irreversiblen Schadens im Zentralen Nervensystem mit Hilfe des Pflegekonzeptes nach Bobath beeinflussen. Die Pflege nach Bobath versteht sich nicht als Methode mit festgelegten Übungen, sondern vielmehr

als Konzept für 24 Stunden – gemeinsam erarbeitet und durchgeführt von Pflegeteam und Patient.

Das Bobath-Pflegekonzept ist nicht neu; es existiert bereits seit über 40 Jahren und erfährt, so Dr. Bobath selbst, noch heute tägliche Neuerungen in der Praxis.

Auch **Handlings nach Bobath**, das *Begleitbuch für den Unterricht und den Pflegealltag* ist aus der Praxis heraus in der Medizinisch-geriatrischen Klinik Albertinenhaus in Hamburg entstanden. Die Methoden seines Behandlungskonzeptes sollen dem Patienten kontrollierte Bewegungen ermöglichen. Krankhafte Symptome der Hemiplegie wie Spastizität, die in der Bobath-Pflege als beeinflussbare, variable Grösse dargestellt wird, assoziierte Reaktionen und Massenbewegungen, lassen sich reduzieren, teilweise sogar ganz beheben.

Handlings nach Bobath

setzt auf das pflegerische Handeln des gesamten Teams und ist somit ein Handbuch sowohl für Pfleger als auch für Therapeuten.

Das Buch dokumentiert mit Hilfe von rund 100 Fotos Handgriffe und Lagerungen des Bobath-Konzeptes, erläutert, wie durch bestimmte Körperstellungen krankhaften Bewegungsmustern entgegengearbeitet wird. Sowohl passive als auch aktive Handlings werden Schritt für Schritt erklärt.

S. Korte/B. Laesch/M. Längler/
H. Purwin

Handlings nach Bobath

Begleitbuch für Unterricht und Pflegealltag

Vincenz-Verlag 1996,
72 Seiten, Spiralbindung
Fr. 22.–
ISBN 3-87870-063-6

Software-Prüfung

2. Auflage 1995

Dieses Buch beschreibt und vergleicht die beiden wichtigsten Verfahren zur Software-Prüfung: den Test und die Inspektion (das Review). Es vermittelt damit die notwendigen Kenntnisse, um mit vertretbarem Aufwand und hohem Nutzen systematische Prüfungen in der Praxis durchzuführen. Auf diese Weise wird ein grosser Teil der Fehler frühzeitig entdeckt, und es entsteht ein objektives Bild der Software-Qualität.

Die Anleitung ist wissenschaftlich und praxisorientiert zugleich: Die behandelten Verfahren sind so beschrieben, dass man sie direkt anwenden kann. Methoden, die nur akademische Bedeutung haben, werden nicht diskutiert. Checklisten und Formulare erleichtern die Benutzung des Buches.

2., durchgesehene Auflage 1995, ca. 190 Seiten, zahlreiche graphische Darstellungen und Tabellen, Format 16 x 23 cm, broschiert, Fr. 29.– ISBN 3 7281 2136 3

Koproduktion mit dem B.G. Teubner-Verlag, Stuttgart vdf Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, Auslieferung Postfach 566, CH-6314 Unterägeri, Tel. 042-72 10 26, Fax 042-72 13 33

Starke Typen für schwache Augen

Deutscher Caritasverband gibt eine Liste von Grossdruckbüchern heraus

Wer trotz Brille Probleme beim Lesen hat, der sollte auf grosse Typen umsteigen. Der Deutsche Caritasverband hat aus dem Angebot verschiedenster Verlage eine Liste von Büchern herausgegeben, die in speziellem Großdruck erschienen sind. Aufgeführt sind etwa 130 Titel: Romane, Sachbücher und Unterhal-

tungsliteratur sowie Hinweise auf Literatur-Kassetten und Hörbüchereien.

Die Liste «Eine Auswahl Grossdruckbücher 1996» ist gegen einen kleinen adressierten Rückumschlag (DIN C6) und 2.– DM separat in Briefmarken zu beziehen bei:

St. Konrad,
Stichwort Grossdruck,
Emmendinger Straße 41,
D-79106 Freiburg.

Sucht – Spiele

Ab jetzt wird geknobelt, gerätselt, gepuzzelt und noch viel mehr...

...denn nun wird Suchtprävention und Gesundheitsförderung spielerisch thematisiert. Im Ordner «Suchtspiele» finden Sie 14 Spiele und spielerische Einstiegsübungen, die ohne lange Vorbereitungszeit im Unterricht eingesetzt werden können. Die ersten 1000 Exemplare werden auch die Schweizerische Gesundheitsstiftung Radix im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheitswesen subventioniert.

Regulärer Preis Fr. 28.50 (zuzüglich Versandkosten und MWSt).

Herausgeberin:
Die PLUS-Fachstellen für Gesundheitsförderung und Suchtprävention im Kanton Bern, Postfach 498, 3000 Bern 25

Bestelladresse:
SFA,
Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme,
Postfach 870, 1001 Lausanne
Telefon 021-323 34 23,
Telefax 021-323 19 30

Kaufvideos zu Altersthemen aus dem Filminstitut

Pro Senectute kann nicht zu allen Altersthemen, die es verdient, selbst einen Film, ein Video oder ein Tonbild produzieren. Dazu fehlen Geld und personelle Ressourcen. Darum

sind wir froh, dass das Film Institut bereit ist, Alterssendungen des FS DRS, die Pro Senectute für wertvoll hält, aus dem Fernsehen heraus zu holen und zum Verkauf und Verleih anzubieten.

Einige neuere Videos, die einer breiten interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, werden nachstehend vorgestellt und zum Verkauf empfohlen.

Lust auf Liebe im Alter

Marianne Pletscher, Fernsehen DRS, Schweiz, 11. März 1994. VHS-Video. 30 Minuten, farbig, schweizerdeutsch. Verleih/Verkauf: Film Institut, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9, Telefon 031 / 301 01 16, Fr. 30.–/Fr. 74.–.

Noch ist das Thema Liebe im Alter für viele ein Tabu. Junge können sich nicht vorstellen, dass Zuwendung, Zärtlichkeit und Sexualität für ältere Menschen genauso normal und wichtig sind wie für sie selbst; und Ältere glauben an die Vorurteile ihrer Umwelt und getrauen sich nicht, ihre Bedürfnisse auszuleben.

Der lustvoll gemachte Film zeigt vorwiegend positive Beispiele: ältere Menschen, die eine neue Partnerschaft eingegangen sind und damit gute Erfahrungen gemacht haben. Er geht aber auch der Frage nach, wie alleinstehende Frauen sich mit dem Verlangen nach Gemeinsamkeit und Partnerschaft auseinandersetzen.

Gesprächsthemen:
Beziehung, Liebe, Sexualität

Schönheit im Alter

Treffpunkt, Fernsehen DRS, Schweiz 17. März 1994. VHS-Video. 30 Minuten, farbig, schweizerdeutsch. Verleih/Verkauf: Film Institut, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9, Telefon 031 / 301 01 16, Fr. 30.–/Fr. 74.–.

In der 580. Treffpunkt-Sendung und gleichzeitig der letzten, wird das Thema des körperlichen Älterwerdens beleuchtet: Wie gehe ich damit um, dass ich älter werde, dass sich mein Äusseres verändert, dass ich mit Verlust an Fitness und Attraktivität leben muss?

Zur Sprache kommen in kurzen Beiträgen Mode, Kosmetik, Haut, Haare und Pflege allgemein, vor allem in bezug auf Frauen.

Eva Mezger diskutiert anschliessend mit der Psychotherapeutin Marlies Ammann auch die Pflege des psychischen Zustandes: Umgang mit sich selbst, Lebenserhaltung, Schutz der Lebendigkeit und Sinnerhaltung usw.

Gesprächsthemen:
Älterwerden, Schönheit

Welche Fitness braucht der alte Mensch?

Koni Wepfer, Puls, 24. August 1995, Fernsehen DRS. VHS-Video. 14 Minuten, farbig, schweizerdeutsch. Verleih/Verkauf: Film Institut, Erlachstrasse 21, 3000 Bern 9, Telefon 031/301 01 16, Fr. 30.–/Fr. 70.–.

Bilder eines kletternden älteren Mannes und einer Senioren-Velogruppe führen ins Thema «Fitness für Senioren» ein. Erwähnt werden Pro Senectute, die im Lauf der letzten dreissig Jahre viel für den Alterssport getan hat, und die Eidgenössische Sportschule Magglingen, wo heute auch Seniorenfitness gefördert wird. Als Ziele des Sports im Alter werden vor allem Ausdauer und Beweglichkeit angestrebt, als Gewinn weniger Herznotfälle, weniger Knochenschwund, schnellere Erholung und ein längeres Leben aufgeführt. Wie ein roter Faden durchzieht den ganzen Film die Aussage, dass Sport aber immer Vergnügen bereiten soll.

Dr. Bernard Marti von Magglingen und Dr. Rolf Ehrsam von der Universität Basel kommentieren die Bilder und stellen sich dem Gespräch. Spielfilm, der eine Diskussion über Alter und Sport ermöglicht.

Gesprächsthemen: Sport, Gesundheit

Witwen

Eveline von Rabenau, Lipstick, 9. April 1995, Fernsehen DRS. VHS-Video. 23 Minuten, farbig, schweizerdeutsch. Verleih/Verkauf: Film Institut, Er-

lachstrasse 21, 3000 Bern 9, Telefon 031/301 01 16. Fr. 30.–/Fr. 74.–.

Sie haben beim Absturz einer Alitalia-Maschine in Kloten ihre Männer verloren. Wie leben Witwen fünf Jahre nach dem Unglück? Und wie finden Frauen, die ihren Mann jahrelang bis zum Tod pflegten, in einen normalen Alltag zurück? Ob nach langer Krankheit oder durch einen Schock: Verwitwetsein ist ein Frauenschicksal. Zwei Drittel der verwitweten Menschen in der Schweiz sind Frauen.

Zudem gehen Frauen nur halb so oft eine neue Ehe ein wie Männer. Einige ältere Witwen leben nur noch in der Vergangenheit und betrachten ihr Leben als abgeschlossen. Es werden aber auch Frauen befragt, die sich ein neues Leben erarbeitet haben und ihre Selbständigkeit nie mehr für einen Mann aufgeben würden.

Gesprächsthemen: Witwenschaft, Trauer, Lebensgestaltung

AV-Medien,
Pro Senectute Schweiz,
Postfach, 8027 Zürich

Für stille Stunden

Bücher aus dem Unionsverlag/ Limmat-Verlag

Gewalt

Dieses Buch thematisiert Gewalt in ihren zahlreichen alltäglichen Erscheinungsformen – sei es in der Öffentlichkeit, in der Schule, in Volksbräuchen, gegen Frauen und Kinder, im Gespräch, in Film und Fernsehen, Kunst und Literatur.

Die von namhaften Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen verfassten Beiträge sind anlässlich einer interdisziplinären Vorlesungsreihe an der Universität Zürich entstanden. Angesichts der Konjunktur der «Alltagsgewalt» und der durch sie ausgelösten Ängste ist dieses Buch besonders aktuell.

Elemente einer Kulturanthropologie der Gewalt. Traditionelle Sphären der Gewalt. Zur Ästhetik des Erhabenen –

Gewaltdarstellungen in der Literatur. Aussen- und Innenansichten der Gewalt. Verbale Gewalt in Radio- und Fernsehgesprächen. Gewalt im Film. Gewalt am Bildschirm. Internationale Regulative bei der Beilegung zwischenstaatlicher Gewalt. Rassismus und die Wiederkehr nationalistischer Gewalt in Europa. Gewalt im Kriminalroman. Zur populären Ikonographie der Gewalt. Gewalt in der Öffentlichkeit. Gewalt im Bannkreis der Schule. Sexuelle Gewalt, im besonderen gegen Frauen. Die Sprache der Gewalt in der Architektur. Die Idee der Gewaltfreiheit und gewaltfreie Bewegungen.

Beiträge von

Paul Hugger, Professor für Volkskunde, Universität Zürich

Ulrich Stadler, Professor für Neuere deutsche Literatur, Universität Zürich

Harald Burger, Professor für deutsche Sprachwissenschaft, Universität Zürich

Christine Brinckmann, Professorin für Filmwissenschaft, Universität Zürich

Heinz Bonfadelli, Professor für Publizistikwissenschaft, Universität Zürich

Lothar Brock, Professor für Politikwissenschaft, Universität Frankfurt/Main

Bruno Schoch, Dr.phil., Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hessischen

Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt am Main

Manuel Eisner, Dr.phil., Soziologe, ETH Zürich

Allan Guggenbühl, Kinder- und Jugendpsychologe, Zürich

Verena Zurbriggen, Dipl.

Sozialarbeiterin, Zürich
Roger Diener, Dipl. Architekt
ETH, Basel

Wolfgang Lienemann, Professor für Evangelische Theologie, Universität Bern

Kulturelle Formen in Geschichte und Gegenwart
Herausgegeben von Paul Hugger und Ulrich Stadler
360 Seiten, broschiert

Fr. 34.–.
ISBN 3-293-00216-1

Jürg Schubiger

Haus der Nonna

Aus einer Kindheit im Tessin

Erzählt von

Joli Schubiger-Cedraschi

Im Mittelpunkt der Erinnerungen an die Kindheitsjahre 1939 bis 1941 in einem Tessinerdorf steht Nonna Vittoria, die Grossmutter, um die alles kreist, die befiehlt und sagt, wo's langgeht, die weiss, was richtig und was falsch ist, was guttut und was schaden kann. Neben ihr Nonno Pepp, der Großvater mit den Beziehungen zur Welt ausserhalb des Dorfes, der in der deutschen und französischen Schweiz gewesen ist, der im Weinberg die Reben spritzt, mit den Männern im Wirtshaus sitzt und der der kleinen Enkelin – unter Protest der Nonna – derbe Geschichten von allerlei Spitzbuben erzählt.

Das Buch ist die Gemeinschaftsarbeit von Jürg Schubiger und Joli Schubiger-Cedraschi, Tochter einer Tessiner Emigrantenfamilie, die – wie damals viele andere Familien – in den Vorkriegsjahren in Zürich Arbeit suchen musste. Sie erzählte, er fragte und schrieb auf.

Biographie

Jürg Schubiger, geboren 1936 in Zürich, aufgewachsen in Winterthur, Lehre als Kartonaage-Zuschneider, Gelegenheitsarbeiten als Gärtner und Handlanger, Werbetexter, Studium, Dissertation über Franz Kafka, Psychotherapeut. Veröffentlichte u.a. «Hin- und Hergeschichten» (zusammen mit Franz Hohler), den Roman «Hinterlassene Schuhe», die Kinderbücher «Das Löwengebrüll» und 1995 «Als die Welt noch jung war». «Haus der Nonna» erschien erstmals 1980 und wurde für diese neue Ausgabe stark überarbeitet.

140 Seiten, gebunden

Fr. 32.–. ISBN 3-85791-270-7

Giulio Cisco

Der Dank des Vaterlands

Aus dem Italienischen von Ulrich Hartmann

1921 ist im kleinen venetischen Bauerndorf Campon

ein besonderes Jahr: neunzehn Kinder werden geboren, alles Jungen. Sie wachsen gemeinsam auf, gehen zusammen zur Schule, empfangen in der Dorfkirche die Erstkommunion und beobachten das Aufkommen des Faschismus. Bei Ausbruch des Zweiten Weltkriegs folgen alle dem Ruf des Vaterlands, sie werden auseinandergerissen und sterben einsam an den verschiedenen Fronten Europas. Ihnen allen gilt der Dank des Vaterlands, das pompöse Kriegerdenkmal mit den neunzehn Namen auf der Piazza. Giulio Cisco verknüpft auf groteske Art die Geschichten der unbeschwerten Jugendstrieche und des sinnlosen Heldentods dieser neunzehn Bauernjungen.

Giulio Cisco begegnet seinen Figuren mit einem liebevoll-kritischen Blick und bündelt die grossen, kleinen, tragischen und burlesken Abenteuer dieser Dorfgemeinschaft zu einem facettenreichen Kaleidoskop.

Biographie

Giulio Cisco, 1921 in Rossano Veneto als Sohn eines Landarztes geboren, arbeitete als Journalist beim «Giornale di Venezia» und bei «Il Giorno». Er hat verschiedene Hörspiele und Theaterstücke geschrieben und lebt heute in Mailand. Sein erster Roman «Der Dank des Vaterlands» fand grosse Beachtung und gewann den Premio Selezione Campiello 1988 und den Premio Bancarella 1989.

192 Seiten, UT 67

Fr. 16.80.

ISBN 3-293-20067-2

Marcel Lévy

Das Leben und ich

Berichte und Gedanken eines Versagers

Mit einer Erinnerung an

Marcel Lévy von Laure Wyss

Da die Menschen stets den ziemlich rechtmässigen Wunsch hegen, ein erfolgreiches Leben zu führen, ist mir die Idee gekommen, ihnen anhand einiger ausgewählter

Beispiele aus meinem Erfahrungsschatz die verschiedenen Bahnen vorzuführen, die ein normaler Mensch (in diesem Fall ich selbst) verfolgt hat, um in allen Dingen zu vollkommenem Misserfolg zu gelangen – mit einem Wort, das Leben eines Versagers.

Am Ende seines Lebens hat Marcel Lévy mit dreiundneunzig Jahren sein erstes Buch veröffentlicht. Als grosser Leser französischer Literatur und Philosophie, die seinen geistigen Kosmos bildeten, mit Stil und Spott, der bevorzugten Maske der Moralisten, die als die missratenen Brüder der Philosophen das eigenständige Denken zu sehr achten, als dass sie es anderen Menschen anvertrauen würden. Das Heimweh nach seiner eigenen Vergangenheit macht dieses Werk zu einer bittersüssen Erinnerung eines vom Leben verletzten Menschen.

Biographie

Marcel Lévy (1899–1994), geboren in Paris, lebte seit 1914 als französischer Staatsbürger in Zürich und arbeitete u.a. als Vertreter für Sanitäreinrichtungen.

«Es liegt nicht in der Natur des Menschen, in sich selbst den Ursprung seiner Leiden zu suchen, solange die kleinste Chance existiert, ihn woanders zu finden.» *Marcel Lévy*

Aus dem Französischen von Maria Hoffmann-Dartevelle
296 Seiten, gebunden
Fr. 38.–
ISBN 3-85791-272-3

Charles Ferdinand Ramuz
Pastorale

Erzählungen

Vorwort von Gérald Froidevaux
Aus dem Französischen von Peter Sidler

Neben seinen grossen Romanen schrieb Charles Ferdinand Ramuz nahezu hundertfünfzig Erzählungen und Novellen, die in deutscher Sprache nur in unvollständigen und seit Jahrzehnten vergriffenen Aus-

wahlbänden veröffentlicht wurden. Sie erscheinen nun erstmals vollständig in deutscher Übersetzung.

In seinen Erzählungen wählt Ramuz «den ganz ursprünglichen und einfachen Menschen. Aus Liebe zu den ursprünglichen und wesentlichen Gefühlen, jenen Gefühlen, die allen Menschen gemeinsam sind.» Die Heimat schildernd, verfällt er indessen nicht einer folkloristischen und volkstümelnden Betrachtungsweise: Seine Erzähltechnik, sein Stilwille, der Verzicht auf einen die Handlung tragenden Helden bewahren ihn davor.

Der erste Teil des Bandes enthält die Erzählungen, die C.F. Ramuz unter dem Titel «Nouvelles» und «Les servants et autres nouvelles» 1944 und 1946 veröffentlichte; daran schliessen die frühen Erzählungen an, die C.F. Ramuz 1910 unter dem Titel «Nouvelles et morceaux» zusammengestellt hat.

Zum Autor

Charles Ferdinand Ramuz, 1878 bis 1947, lebte in Lausanne und in Paris. Er verfasste über zwanzig Romane sowie Theaterstücke, Essays und Literaturkritiken.

Lieferbare Bücher von Charles Ferdinand Ramuz: «Farinet oder das falsche Geld», «Der Bursche aus Savoyen», «Samuel Belet», «Derborence», «Besuch des Dichters», «Menschenmass – Fragen – Bedürfnis nach Grösse».

Eine Veröffentlichung der CH-Reihe im Limmat-Verlag
480 Seiten, gebunden, mit einem Umschlag-Holzschnitt von Peter Emch
Fr. 49.–
ISBN 3-85791-211-1

Unionsverlag/Limmat-Verlag
Rieterstrasse 18,
8059 Zürich
Telefon 01-281 14 00
Fax 01-281 14 40

SAZ-Info:

WIR ZIEHEN UM!

Neue Standorte der Schule für Soziale Arbeit Zürich

Die Schule für Soziale Arbeit (SSAZ) wird im Laufe des Jahres 1996 zwei neue Standorte beziehen.

Die Abteilung berufsbegleitende Ausbildung Sozialpädagogik/Sozialarbeit (BSA) zog am 1. April 1996 an die Auenstrasse 10, 8600 Dübendorf. Auch die Abteilung Weiter- und Fortbildung (W+F) sowie die Bibliothek werden im Laufe des Frühjahrs an dieser neuen Adresse untergebracht. Die berufsvorbereitenden Ausbildungsgänge der Schule, nämlich die Abteilungen A (Tagesschule Sozialarbeit), SPA (Tagesschule Sozialpädagogik) sowie TZA (Teilzeitausbildung Sozialarbeit) werden Ende Juli 1996 den Standort Rieterstrasse verlassen. Diese Abteilungen werden am 21. Oktober 1996 am neuen Domizil Birchstrasse ihre Unterrichtstätigkeit aufnehmen. Ebenfalls wird die Gesamtschulverwaltung an die Birchstrasse 95 ziehen.

In der Zeit zwischen Ende Juli 1996 und 21. Oktober 1996 wurde für diese Abteilungen sowie die Gesamtschulverwaltung eine provisorische Lösung gefunden. Die Gesamtschulverwaltung wird vorübergehend Büros an der Auenstrasse 10 in Dübendorf beziehen, während die Abteilungen A, SPA und TZA an der Universität ihre Unterrichtsveranstaltungen durchführen. In den Sommerferien vom 22. Juli bis 17. August 1996 ist die ganze Schule geschlossen. Als Folge dieser Umzugsbewegungen ergeben sich Adressänderungen.

Mit freundlichen Grüssen
Schule für Soziale Arbeit
A. Wagner, Rektor

Standort: Auenstrasse 10, 8600 Dübendorf

Abteilung	Adresse	Gültig ab:
BSA	Auenstr. 10, Postfach, 8600 Dübendorf Tel. 01-801 17 17, Fax 01-801 17 18	1. April 1996
W + F	Auenstrasse 10, Postfach, 8600 Dübendorf Tel. 01-801 17 27, Fax 01-801 17 18	Mitte Mai 1996
Bibliothek	Auenstr. 10, Postfach, 8600 Dübendorf Tel. 01-801 17 37, Fax 01-801 17 18	Mitte Mai 1996

Standort: Birchstrasse 95, 8050 Zürich

Rektorat und Gesamtschulverwaltung	Birchstr. 95, 8050 Zürich Tel. 01-315 61 11 Fax 01-315 61 12	21.10.1996
A	Birchstr. 95, 8050 Zürich Tel. 01-315 61 11, Fax 01-315 61 12	21.10.1996
SPA	Birchstr. 95, 8050 Zürich Tel. 01-315 61 11, Fax 01-315 61 12	21.10.1996
TZA	Birchstr. 95, 8050 Zürich Tel. 01-315 61 11, Fax 01-315 61 12	21.10.1996

Provisorium

Rektorat und Gesamtschulverwaltung	Auenstrasse 10, 8600 Dübendorf Tel. 01-801 17 47, Fax 01-801 17 18	29.07.1996 bis 15.10.1996
Unterricht Abteilungen A/TZA und SPA	Hauptgebäude Universität, 8006 Zürich eine eigene Natel C Nr.	19.08.1996 bis 4.10.1996